

VII. Literarische Produktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **46 (1957-1958)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M
malerei zu Beginn des 14. Jahrhunderts, durch die Eidgenossenschaft, den Kanton Thurgau und die Gottfried Keller-Stiftung genommen hat. Obschon ein Manuskript normalerweise in eine Bibliothek gehört, wurde in einer gemeinsamen Übereinkunft als zweckmässig erachtet, das Graduale nicht bei uns, sondern im Landesmuseum aufzubewahren, da Zürich näher bei Frauenfeld liegt als Bern.

Unsere Teilnahme am Wirken der beruflichen und kulturellen Verbände war so lebhaft wie je, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Wir können hier nicht die zahlreichen Beiträge unserer Mitarbeiter an die Arbeiten der verschiedenen Organisationen aufzählen, nämlich der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare, der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation, des Internationalen Verbandes der Bibliothekarvereine, der Internationalen Vereinigung für Dokumentation, der Schweizerischen Unesco-Kommission und der Unesco selber.

Eine Veranstaltung aber, die als erste ihrer Art einen gewissen Wiederhall fand, müssen wir erwähnen. Auf Wunsch des Generaldirektors der Unesco organisierte der Direktor mit dem Sekretariat von Paris ein Kolloquium der europäischen Nationalbibliotheken, dessen Programm er aufstellte und das er alsdann in Wien vom 8. bis 26. September 1958 leitete. Diese Tagung, an der die Bibliotheken von 25 europäischen Ländern durch leitendes Personal vertreten waren, gewann auf Grund eines sehr interessanten Meinungs- und Erfahrungsaustausches allgemeine Richtlinien für eine bessere Anpassung unserer Institutionen an die neuen Aufgaben, die eine in dauernder und rascher Umwandlung begriffene Welt uns stellt. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Kolloquiums werden Gegenstand einer Unesco-Publikation in der Serie *Manuels à l'usage des bibliothèques* bilden. Der Bundesrat hatte die Herren Dr. Vontobel und Dr. Egger zu Vertretern unseres Landes ernannt.

VII. Literarische Produktion

Die literarische Produktion hatte 1948 die Rekordzahl von 4691 Titeln erreicht. Aus naheliegenden Gründen folgte dieser Spitze ein jäher Rückgang, indem 1949 nur 3562 Titel gezählt wurden. Während der folgenden fünf Jahre hielt sich die Verlagsproduktion in der Nähe von 3600 Titeln, um seit 1955 wieder anzusteigen. Um unsere Statistiken richtig zu interpretieren, ist es zweckmässig, die Musikpartituren (Rubrik 15 a) ausser Betracht zu lassen, denn auf diesem Gebiet lassen sich die Zahlen von 1955 und 1956 nicht mit denjenigen von 1957 und 1958 vergleichen. Seit 1957 nämlich werden auch die Musikalien von weniger als vier Seiten Umfang statistisch erfasst. Sie machen einen Grossteil der Unterhaltungsmusik aus und sind früher unberücksichtigt geblieben. Das erklärt den Sprung von 178 Einheiten, den die erwähnte Rubrik von 1956 auf 1957 gemacht hat, um ein Niveau zu erreichen, das sie voraussichtlich nicht mehr wesentlich überschreiten wird.

Von dieser Rubrik absehend, stellen wir nichtsdestoweniger fest, dass die Buchproduktion im engeren Sinne des Wortes von 3547 Titeln im Jahre 1955 angestiegen ist auf 3619 im Jahre 1956, auf 3755 1957 und auf 4101 1958.

Um dieses Ansteigen zu veranschaulichen, geben wir in der nachfolgenden Produktionsstatistik die Zahlen der drei letzten Jahre. Man wird feststellen, dass von 1956 bis 1958 an der Zunahme fast alle Kategorien beteiligt

sind. Von 25 Rubriken — immer abgesehen von den Musikpartituren — zeigen nur sieben in den letzten zwei Jahren einen Rückgang, der sich ausserdem mit Ausnahme von zwei Rubriken in durchaus normalem Rahmen hält. Diese beiden Ausnahmen sind die Philosophie und die Psychologie, die 51 Titel verloren haben, und die geographischen Karten mit 42 Titeln. Die grossen Gewinner sind die Kategorien Jugendschriften, Erziehung und Unterricht, Kunst und Kunstgewerbe, Erd- und Völkerkunde (mit Einschluss der Reisebücher), Naturwissenschaften, Technik und Verschiedenes.

Ohne für diese verschiedenen Phänomene eine einleuchtende Erklärung zu suchen oder eine Prognose für die Zukunft zu stellen, geben wir zum Schluss dem Wunsche Ausdruck, das schweizerische Buch möge allezeit seine Sendung erfüllen und in einer in Umwandlung begriffenen Welt dem Beitrag unseres Landes zum kulturellen und wissenschaftlichen Leben Geltung verschaffen.

Der Direktor:

Dr. Pierre Bourgeois